

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis jährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Kietzmann, Fernsprecher nach Berlin und Leipzig, Anhang Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfzehntägige Corrus. Seite oder deren Raum 12 Bgr.

Reclamen vor dem Tagesclavier die dreigeheilte Zeitzeile oder deren Raum 30 Bgr.

Nr. 152

Donnerstag, den 3. Juli 1890.

91. Jahrgang.

Koloniales.

Am Dienstag, den 1. Juli, hat in Köln die Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft stattgefunden. Staatsminister Hofmann spendete Hoffmanns Verdienste, namentlich der Unterdrückung des Sklavenhandels, hohes Lob. Die Versammlung ehrte den Krankheits halber abwesenden Hoffmann durch Erheben von den Sitzen und ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Major Liebert gab ein Bild der militärischen Lage in Ostafrika, wo Deutschlands Machtstellung glänzend sei. Die Aufstellung der Schutztruppe sei unumgänglich schon wegen des Schutzes der Missionen und der Erziehungsgeschäften. Major Liebert sprach sich für die Erwerbung Gelgolands, General Consul Woblen drückte das feste Vertrauen der Diaritanischen Gesellschaft zu der Regierung aus, daß sie gehandelt habe, wie sie es für das Beste gehalten habe; Deutschlands Kräfte seien vereint zur Entwicklung Ostafrikas heranzuziehen. Die Versammlung beschloß, ein Dankesgramm an Hoffmann und nahm eine Resolution an. Geschlossen wurde sie mit einem Hoch auf den Kaiser.

In den letzten auf dem bekannteren Standpunkte stehenden von der deutschen Kolonialgesellschaft beschlossenen Resolutionen wird der Reichsregierung und dem Reichstag der Dank der deutschen Kolonialgesellschaft für die kräftige Fortführung der auf die Bekämpfung des Sklavenhandels und die Förderung der Kultur in Ostafrika gerichteten Unternehmungen ausgesprochen. Anerkannt wird, daß im deutsch-englischen Abkommen durch die sichere Abgrenzung unserer Schutzgebiete eine für deren Entwicklung nicht zu unterschätzende Grundlage genommen worden, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Reichsregierung die weitere Festigung des Deutschlands verlebten Kolonialbesitzes in die Hand nehmen und dadurch im Volke den Wunsch zur thätigsten Beteiligung an der wirtschaftlichen Entwicklung wecken werden. Die deutsche Kolonialgesellschaft ersucht es für gebührend, ihrerseits im weitesten Maße der Förderung der deutschen Kolonialen Interessen festzuhalten und für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer Schutzgebiete mit Rath und That einzutreten.

In Kolonien und dem Vernehmen nach auch in Regierungskreisen war gemüthet worden, daß Major von Hoffmann sich zu der General-Versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft nach Köln begeben, um dort etwa laut werden extremen Ansichten entgegenzutreten. Major von Hoffmann, der ursprünglich diese Absicht hatte, mußte sie aber aufgeben, weil er sich leidend fühlte. Er wird zu seiner Erholung nach Lauterberg am Harz gehen. Dort wohnt bekanntlich Hoffmanns Mutter.

Die Abtretung der Insel Wafra, der drittgrößten der zum Sultanat Zanzibar gehörenden Inseln, scheint das Ausergütete zu sein, was unsere Diplomatie von England hat erreichen können. Als das Abkommen mit England in seinen Grundzügen bekannt geworden war und sich foglich herausgestellt hatte, daß eine Vergleichung des deutschen Textes mit dem englischen manche streifige Punkte aufwies, hatten sich die in Ostafrika interessierten Gesellschaften die größte Mühe gegeben, dahin zu wirken, daß wenigstens Pemba oder Wafra an Deutschland abgetreten würde. Der englische Bevollmächtigte verweigerte hartnäckig, darauf einzugehen, da die beiden Inseln ebenso wie Zanzibar für die Kultur der Gewürznelken von großem Werthe sind. Pemba ist die reichere von den beiden, welche recht ungesund sind, da sie viele Sumpfe und niedrige Stellen, wahre Brutstätten von Miasmen aufweisen. Außerdem besitzen sie keine Häfen, keine Städte oder irgendwie bedeutende Niederlassungen und sind wegen der Korallenriffe schwer anzufahren. Aber die Pflanzenwelt entfaltet hier eine womöglich noch größere Leppigkeit als auf Zanzibar selbst, welches, wie die Pflanzen zu ihrem Schaden erfahren haben, für den Anbau von Zafat und Kaffee nur wenig guten Boden hat. Wafra war stets ein besonders beliebter Standplatz für die Sklavenhändler, und die englischen Stabschiffe wissen oft genug von gefährlichen Expeditionen der Karthagosoldaten auf diese Inseln zu erzählen. Das Protektorat über Wafra wird uns auch in dieser Hinsicht noch manche Erfahrungen machen lassen. Man kann wohl sagen, daß keine Lage zu Zanzibar und ihren Häfen viel unangünstiger ist als die von Zanzibar und Pemba, da es dem großen, schwer zu passirenden Delta des Rufidji vorgelagert ist. Es scheint, als ob erst durch eine besondere Verwendung des Majors v. Hoffmann die Verhandlungen darüber einen günstigen Verlauf genommen hätten. Wenn in den Zeitungen davon die Rede ist, daß von Hoffmann nicht mehr nach Ostafrika zurückkehren werde, so ist dies vorläufig nur eine

haltlose Vermuthung. Die Aufgaben, welche unserer in Ostafrika barren, sind heute noch gar nicht zu überlegen, und es gilt als sicher, daß, wenn die laatsrechtliche Krisis überwunden, v. Hoffmann wieder nach Ostafrika zurückkehren wird.

Die „Nord. Allgem. Ztg.“ berichtet über eine Unterredung mit dem Reichskommissar für Ostafrika. Herr von Hoffmann äußerte sich über seine Subanen sehr zufrieden, dagegen ist es ihm nicht gelungen, Gerüchten zwischen den Subanen und den Negern in deutschen Schutzgebieten herbeizuführen. Er hatte dahin getrebt, um nicht aus Egypten Frauen mit nach dem deutschen Schutzgebiete bringen zu lassen. Die deutschen Negern wollen aber nichts von den Subanen wissen und so müssen aus dem Sudan wieder Weiber geholt werden, weil die Soldaten der Schutztruppe ohne Frauen nicht zur Stelle bleiben. Der Reichskommissar hat den dringenden Wunsch, seine Schutztruppe als Kolonialarmee einverleibt zu sehen.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 1. Juli, 1. Uhr.

Am 1. Tage des Bundesrates. v. Bötticher, v. Berdy, v. Makahn und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Konulargerichtsbarkeit auf Samoa. Abg. Samacher (nl.) weist darauf hin, daß in Samoa für Streitigkeiten über Grund und Boden, für Streitigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Nationalitäten und für gewisse Vergehen. Die Gerichtsbarkeit soll einem Oberrichter ohne Zuziehung von Beisitzern und nach englischen Recht übertragen werden, welches ebenfalls erstattet und zwar daran ist leider nichts zu ändern. Aber die Vorlage sieht auch die Möglichkeit, die Konulargerichtsbarkeit ganz außer Acht zu lassen. Was die Vereinbarung liegt dazu vor? Trägt sich die Regierung mit dem Gedanken, die Gerichtsbarkeit außer Acht zu lassen?

Direktor im Auswärtigen Amt Sellwig: Die Vorlage ist ein Entwurf, die Samoa-Affäre anzuknüpfen. Darüber hinaus sieht der erwähnte Regierungsvorhaben, liegt nicht in der Absicht der erwähnten Regierung.

Damit schließt die erste Beratung. Auf Antrag des Abg. Samacher werden in der sofort folgenden zweiten Beratung die Worte „oder außer Lösung gestellt“ gestrichen, so daß die Vorlage lautet: „Die dem König von Samoa zustehende Gerichtsbarkeit kann mit Zustimmung des Bundesrats durch kaiserliche Verordnung eingeschränkt werden.“

Es folgt die dritte Lesung des zweiten Nachtragsartikels betr. die Beschaffung der Beamtenbesoldungen.

In der Generaldebatte sprach Abg. Vincenz (G.) auf den Beschluß des Reichstages hin, welcher eine größere Sonntagstrafe für die Beamten fordert, durchgeführte sei. Wenn dazu mehr Geld erforderlich sein würde, werde der Reichstag darüber gern bemitteln.

Abg. Sperlich (G.) tritt die Regierung, wie für die Unterbeamten eine Klassenvertheilung anzuweisen ist, einen Besoldungsplan für alle Beamten einzuführen; dem es seien durch die Verbesserung im Einzelnen verschiedene Unzulänglichkeiten und Unregelmäßigkeiten entfallen, die ausgeglichen werden müßten.

Der zweite Nachtragsartikel wird darauf ohne Debatte im einzelnen und im ganzen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des dritten Nachtragsartikels, welcher eine Folge der Militärvorlage ist.

Nachdem Abg. Richter konstatiert hat, daß die Vernehmung der Depositionsuntersucher durch Vernehmung der Richter nicht illusorisch gemacht werde, wird der Entschluß ohne Debatte nach den Kommissionsanträgen angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Alle Wahlen werden gemäß den Kommissionsanträgen für gültig erklärt, beanstandet wird nur die Wahl Widenbach's. Ein Antrag Bödel auf Gültigkeitserklärung findet keine Unterbreitung.

Abg. Bödel (Antl.) beklagt sich über die Verlosung seiner Partei seitens der Behörden und über Wahlbeeinflussung seitens der Beamten und erinnert an die Schlägereien in Oiegen, welche der Gegner dadurch zu desavouiren. Die Wahl sei unanständig.

Abg. Guitfeldt (reit.): Bödel's Angriffe auf die hiesige Regierung seien ungeschicklich, die Wahlfreiheit sei unbedenklich, die Antimilitaristen trügen die Schuld, wenn der Wahlkampf roh geworden sei. Die Wahl Bödel's, durch Anschlag von des Gegners die eigene Partei, ist unzulässig, ist unzulässig aber derer auf, die den Wahlprozeß unterdrücken haben. Dies Sachverhalte die Antimilitaristen.

Abg. Richter (reit.) weist die Angriffe Bödel's zurück und legt dar, daß die in den öffentlichen Angelegenheiten besagten Gültigkeitserklärungen in Hessen theilweise erlöschen, theils durch Vergehen seien; ein Theil dieser jüdischen sogenannten Gültigkeitserklärungen sei erloschen.

Abg. Bödel: Man sollte doch nach Hessen kommen und sehen, wie unständig sich die Antimilitaristen benahmen. (Getöse.) Die Juden hätten das Volk erlitten; seit dem Verlöben der antimilitarischen Partei sei die Subversion in rascher Bahnen gelaufen.

Abg. Richter (reit.) weist die Angriffe Bödel's zurück und legt dar, daß die in den öffentlichen Angelegenheiten besagten Gültigkeitserklärungen in Hessen theilweise erlöschen, theils durch Vergehen seien; ein Theil dieser jüdischen sogenannten Gültigkeitserklärungen sei erloschen.

ausgeschlachtet worden seien. Somit es sich um Juden handele, würden die Freimüthigen empfindlich. Der Kommissionsantrag auf Beanstandung der Wahl Widenbach's wird angenommen, ebenso die Wahl des von Holz (Kartennetzes). Morgen: Samoa-Vorlage und Nachtragsartikel.

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 1. Juli. Die Kommission des Reichstages (Vorsitzender Heeremann, Stellvertreter Arrub-Vonst) beschloß, die Entschliebung über die Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm, über den Platz, die Art des Denkmals und die engere Konkurrenz dem Kaiser zu überlassen. Morgen wird jedenfalls die letzte Sitzung vor der Novembertagung gehalten werden.

Der Kriegsminister v. Berdy tritt morgen eine Urlaubsreise nach Salzburg bis zum 17. August an. Der deutsch-englische Vertrag wird heute von Caprivi und Malet unterzeichnet.

Das Waldeck-Denkmal im Dranienpark ist heute (Montag) früh enthüllt worden. Etwa 150 eingeladene Personen hatten sich eingefunden. Von der Familie Waldeck war der Sohn, der Landes-Bochumsinspector Waldeck, und der Schwiegersohn, Barock Biermann, erschienen. Die deutsch-freimüthige Partei war durch zahlreiche Abgeordnete vertreten.

Die gestern gebrachte Nachricht, daß die deutsche Regierung Schritte gegen die Bill gehen habe, wird leider demittirt. W. L. D. verbreitet darüber die folgende Meldung: „Die in den freimüthigen Abendblättern verbreitete Nachricht, wonach die Reichsstände unter Führung Deutschlands übereingekommen sein sollen, Pressensatzregeln gegen die Mc. Kinley'sche Zolltarifvorlage zu erlassen, entspringt der Begründung, Deutschland hat keinerlei Schritte gethan, um der etwaigen Rückwirkung, welche das Zustandekommen der neuen amerikanischen Tarifbill auf seinen Handel haben würde, entgegenzutreten. Es hat bis jetzt darin freie Hand.“ Hoffentlich macht die deutsche Regierung die heute demittirte Nachricht in Zukunft wahr.

Frankfurt a. M., 1. Juli. In Ehren des Finanzministers Dr. Miquel fand heute Abend ein großartiger Fackelzug statt, an dem sich die Vereinigten Sänger, Turner, Schützen und Sportvereine, die oberen Klassen der höheren Schulen, die Feuerwehr z. zahlreich beteiligten. Auf die Ansprache des Stadtverordneten Drill, welche mit den besten Wünschen für den Finanzminister und mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf denselben schloß, sprach der Gelehrte mit warmen Worten den Veranlasser der Donation und den Theilnehmern an derselben seinen Dank aus und erklärte sich dabei, wenn er auch von Frankfurt gehe, so bleibe er doch Frankfurter, und wenn er auch in den Staatsdiensten trete, so werde er doch immer ein Mann des Volkes bleiben. Mit einem Hoch auf die Bürgerchaft schloß der Finanzminister seine begeisterten aufgenommenen Ansprache.

Halle, 1. Juli. Der nächstjährige Colonialcongress wird in Nürnberg abgehalten werden.

Einem Herrn gegenüber, welcher vor einigen Tagen noch in Friedrichshub war, hat Fürst Wismar keine positive Mittheilung des englisch-deutschen Vertrages ausgesprochen.

Hamburg, 1. Juli. Die zu einer Konferenz hier weilenden Vertreter englischer Eisenbahnen und Abnehmer führen heute Vormittag 10 Uhr nach Friedrichshub zum Besuche des Fürsten Wismar. Morgen findet hier eine Postenundfahrt und dann ein Frühlingsfest an Bord der „Columbia“ statt.

Cottbus, 1. Juli. Die Enthüllung des Wehberdenkmals fand heute unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und vieler Fremden statt. Die Fehre, in der Freiherr von Lillenkron Karl Maria v. Webers, des Compositoren, Leben und Wirken schilderte, konnte des schlechten Wetters wegen nicht auf dem Denkmalplatz, sondern mußte in der Festhalle gehalten werden. Hierauf wurde die große Messe unter Heynens Leitung aufgeführt. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

Breslau, 1. Juli. Das wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf dem hiesigen Schlachthofmarkt unter dem 16. Juni d. J. erlassene Verbot des Abtriebes von Schlachtabfällen (Kübeln, Schalen, Lagen, Schmeinen) vom Markt nach auswärts ist aufgehoben. Gestern ist der Schlachthofmarkt als freigegeben erklärt und von diesem Tage ab der Viehtrieb wieder gestattet worden.

Am 26. Oktober d. J. wird Generalfeldmarschall Graf Wolke seinen 90. Geburtstag feiern. Hier wird jetzt, unteres Bedürfnis mit Recht, darauf hingewiesen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900703014/fragment/page=0001

daß es Zeit sein dürfte, bald mit den Vorbereitungen für eine dem großen Felde an seinem Ehrentage zu erwehrende allgemeine Halbtagung des deutschen Volkes zu beginnen.

Wiesbaden, 1. Juli. Die Erbgräfin Herzogin von Baden kehrt morgen von Königsleim nach Freiburg zurück. Der Herzog von Nassau beleiht seine Tochter, um 6 bis 8 Tage zum Besuch in Freiburg zu bleiben. In der zweiten Hälfte des Juli siedelt die herzogliche Familie nach Hohenburg (Baden) über. Großfürst Michael Michailowitsch reist morgen ab. Heute treffen die beiden Söhne des Rheides hier ein.

München, 1. Juli. Heute Vormittag um 9 Uhr fand im Beisein des Prinzregenten und der hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses die Eröffnung der zweiten Münchener Jahres-Kunstausstellung statt. Der Vorstand der Künstlergenossenschaft und die gesamte Jury geleiteten die hohen Herrschaften durch die Ausstellungssäle im Glaspalast.

Bad Gastein, 1. Juli. Der Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 1. Juli. Das für heute Nachmittag in Aussicht genommene Fächerfest, sowie das Volksfest in Friedrichsau sind wegen eingetretener Hochwassers auf der Donau auf nächsten Sonntag verschoben worden.

Wien, 1. Juli. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Ergebnissen des gestrigen Wahlkampfes fielen die Wahlen in den Städten Währens für die Deutschen glänzend aus, als erwartet wurde. Die Deutschen verloren zwar ein Mandat in Ungarisch-Brod, gewannen aber dafür Proßnitz, Kronau und Lupitz. In Proßnitz fielen Ausschreitungen vor, welche ein militärisches Eingreifen mit mehreren Verhaftungen notwendig machten.

Die Deutschen haben bei den schlesischen Landgemeindefaßungen viel Siege verloren; bei den Landtagswahlen in den stiermärkischen Städten und Handelskammern ist das bisherige Verhältnis dasselbe geblieben.

In der heutigen Schlußsitzung der Enquete über die Aufhebung der Zuschläge bei einer neuen Verzehrungssteuer sprachen sich sämtliche Vertreter der Vororte für die baldige Vereinerung derselben mit Wien aus. Der Statthalter und Bürgermeister Priz wiesen auf die hohe Bedeutung des gestrigen Beschlusses hin.

Wie der deutsche Kriegsminister, so ist auch die Stellung des Reichs Kriegsministers Baron Bauer hier ersichtlich. Auch er soll durch vorzeitige Eröffnung militärischer Zukunftspläne, insbesondere durch die von ihm angekündigte Erhöhung des Präsenzstandes mit einem Kostenanwande von 120 Millionen Gulden, die öffentliche Meinung vorzeitig und unnötig erregt haben.

Als künftiger Kriegsminister wird Feldmarschall-Lieutenant Baron Spetener von Raab-Oben, Korpskommandeur in Hermannstadt, genannt. Oben Verlegung schon bei dem Militärkanzlei des Grafen Wylant-Rheids in Frage kam. Derselbe würde die Erhöhung des Präsenzstandes unschwer durchsetzen, nachdem die ungarische Delegation dieselbe mit

den finanziellen Verpflichtungen des Landes, kaum (anfänglich allerdings nicht) für vereinbar erachtet hat. Von der österreichischen Delegation ist gegen ihr Vorgehen zu erwarten.

In dem im August in Wien stattfindenden vierten deutschen Sängerbundestage haben sich bisher 57 Bünde mit 1007 Vereinen, insgesamt 13,096 Sängern, angemeldet. Mit dem letzten Juni werden keine weiteren Anmeldungen angenommen.

Karlsbad, 1. Juli. Prinz Ferdinand von Koburg ließ sich eine telegraphische Verbindung vom Postamt ins Hotel National herstellen. Auf Wunsch des Prinzen wurde der telegraphische Nachrichtenverleiher. Der Prinz unterhält einen regen telegraphischen Verkehr mit Sofia.

Leipzig, 1. Juli. Der Kaiser kommt zu den Manövern des leipziger Corps am 6. September nach Leipzig, wird jedoch keinerlei Anordnungen empfangen. Nach vorheriger Meldung wird der Zonenartilliereprobeweise auf der Borschan-Exerzierplatz eingeführt.

Nach dem „Dziennik Polski“ wurde der russische Unterthan Katos, der seit mehreren Jahren in Brody wohnhaft ist, wegen verschiedener verdächtiger Nachrichten aus Brody und Deserterei ausgewiesen; es wurde ihm nur eine Frist von 24 Stunden gewährt. In Krassne wurde ein russischer Spion verhaftet im Augenblicke, da er ein Telegramm nach Moskau aufgeben wollte.

Budapest, 1. Juli. Der Honvedminister kündigte gänzlich den Vertrag mit der ungarischen Waffenfabrik, weil die Angaben der Waffenfabrik über die einzuhaltende Fertigungsfestigkeit Gewissheit boten. Necht der Abigung des Vertragsverhältnisses erhebt der Honvedminister auch noch Schadenersatz-Ansprüche gegenüber der Waffenfabrik.

In den neuesten Schiffswerften sind zwei große Donaumonitore mit je zwei Thürmen und vier Kanonen zur Verwendung für die untere Donau erbaut worden.

Bern, 1. Juli. Der Bundesrat setzte die Volksabstimmung über die Revision der Bundesverfassung behufs Einführung der staatlichen Unfall- und Krankenversicherung auf den 26. Oktober, den Tag der Nationalratswahlen, fest.

Der Rhein, welcher in Folge des anhaltenden Regens im Canton St. Gallen höher als 1888 gestiegen war und mit einer allgemeinen Ueberschwemmung drohte, sank, nachdem plötzlich Schneefall eingetreten. In Davos und anderen Hochplätzen liegt tiefer Schnee, alle Kulturen dohelfst sind schwer bedrückt oder vernichtet.

Paris, 1. Juli. Einige Blätter veröffentlichen eine Denkschrift aus London, die der „Agence libre“ zu entnehmen scheint und nach welcher Lord Salisbury Herrn Baddington gegenüber haben soll, die durch das deutsch-englische Uebereinkommen geschaffene Lage in Ostafrika müsse trotz etwaiger Bedenken und trotz fran-

sösischer Ansprüche als endgültig betrachtet werden. Frankreich müsse auf jeden Eingriff in die ostafrikanische Angelegenheit Verzicht leisten, diese dagegen auf Jugentändnisse in Westafrika rechnen. England sei nämlich bereit, fünfzig Gebiete in der Nähe der französischen Niederlassungen an Küsten von Senegal abzutreten. Nach derselben Quelle wird Salisbury am Mittwoch dem Unterhause den endgültigen Abschluß des Vertrags mit Deutschland mitteilen.

Deputirte Kammer. Der Boulangist Daur und Lamarzelle vor der Rechte verlangen über die Angelegenheit des Credit foncier zu interpelliren. Rouvier erklärt sich zur sofortigen Verhandlung bereit. Lamarzelle begründet seine Interpellation.

Nach einer amtlichen Meldung des Gouverneurs aus Guadeloupe beträgt der durch die Feuersbrunst in Port Louis angerichtete Schaden eine Million.

Die Regierung beschloß endgültig, das Ansehengefeh bis Herbst zu verschieben.

Die heutigen Morgenblätter wissen von einem neuen Grenzfall in den Bogenen zu melden. Vier Einwohner einer kleinen Ortschaft sollen von deutschen Grenzvätern überfallen und auf ihre Weigerung, der ersten Aufforderung dieser zu gehorchen, mit Flintenschüssen bedacht worden sein. Einer von ihnen habe eine leichte Verwundung davongetragen. Aus der vom Unterprüfenden und dem Procurator der Republik angestellten Untersuchung soll sich ergeben haben, daß es französische Soldate gewesen seien, die bei Verübung eines Fortwiderstands auf beständig Boden angefallen wurden und sich dabei sehr rüch gezeigt hätten. Dagegen die Angelegenheit große Aufmerksamkeit veranlaßt, scheint sie doch nicht von der Art, eine diplomatische Intervention hervorzuveranlassen.

Brüssel, 1. Juli. In Folge neuerlicher Schwärze setzen seitens Hollands ist die Unterzeichnung des brüsseler Konferenzvertrages auf Mittwoch verschoben worden.

Die Unterzeichnung der brüsseler Generallacte ist in Folge der zweiseitigen Haltung Hollands wieder zweifelhaft geworden. Falls morgen die Unterzeichnung nicht erfolgt, dürfte die Konferenz gescheitert sein.

Rom, 1. Juli. Der König ist heute Mittag hier angekommen. Er wurde von den Ministern und dem maroccanischen Gesandtschaft am Bahnhof empfangen. Crispi begleitete den König auf dessen Wunsch nach dem Quirinal.

Madrid, 1. Juli. Nach den letzten Nachrichten kamen in Andala eine, in Genoves zwei, in Enova vier Choleraerkrankungen vor.

Christiana, 1. Juli. Der Storting hat heute mit 73 gegen 39 Stimmen 200,000 Kronen für die Nordpolarexpedition des Dr. Nansen bewilligt.

London, 1. Juli. Der „Times“ zufolge beschloß die Congo Commercial Company, eine neue, aus sieben Europäern bestehende Expedition zur Erforschung der Congoquellen zu entsenden.

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Doch, ich habe sogar eine Villa dort. Für eines meiner Güter ist es Kreisstadt — die anderen liegen in Vorposten.“

Da ersehen im Rahmen des Wagenfensters ein Stationsgebäude, von der großen Nachmittagssonne beschienen. Der Schaffner meldete sich an der geöffneten Thüre und bot dem Fremden die erste Klasse an, die ihm nach dem Billez zifam.

„Ich bleibe!“ herrichte ihn Zener an; es sang fast barisch. Und gegen Paula gewandt, mit einer Partig sein sollen, aber (inzwischen) Handbewegung: „natürlich wenn Sie erlauben, mein Fräulein...“

„D bitte!“

Der Schaffner entfernte sich mit einem verständnißvollen Erlnen. Abermals, zum wievielften Mal, erröthete sie. Aber sie hatte auch die Genugthuung, zu sehen, wie die kräftige Farbe ihres Gesichts ebenfalls um eine Nuance zunahm. Es war etwas viel der Uebererholung für sie: der verblühende Brillant, das Gut bei Pösklin, die Güter in Vorposten.

Und nun gar die Villa, die er sich in Berlin baut! Wapferschlich im Thiergartenviertel, wo all die schönen Willen liegen, im Roman wenigstens. Was will er aber mit einer Villa? Er ist doch nicht verheiratet? Vielleicht im Begriffe, es zu thun? So sieht er zwar nicht aus, so Freier und ansehende Bräutigame sind ganz anders, so wie sie sich das denkt. D er könnte ja — und gewiß hundertmal! — er hat ja die freie Wahl bei seinem Einkommen! Wenn Gott, wie nur der Brillant an seiner Fingerspitze gliebt und glöhet... er hat ihn wohl selber in Colophonien, oder wo man dergleichen Dinger findet, aufgehoben?

Sie redeten Beide eine gute Weile nichts. Ihm schien es feltam zu Sinn; fast meinte er es zu bereuen, vorhin nicht ausgegangen zu sein; was läßt er sich es schenken werden in der Gegenwart des wunderschönen Mädchens? Überdies, wenn sie auch nicht so schön wäre, der Ton ihrer Stimme, ihre Liebe und süße Art... Ah was! Das kommt davon, wenn man als alter Jungferle Damen-gesellschaft gelassen, dann steigt man in einen Zug und ist gleich beehrt.

Er lehnte sich zurück, ärgerlich über sich selbst, weil er

wieder keine Anknüpfung finden konnte, und schloß die Augen. Aber von Schloß keine Spur! Das Holz gegen das er den Kopf stützte, war sehr hart, und durch seine geschlossenen Augenlider sah er deutlich ihr Bild, das selbst glänzende dunkle Wellenhaar, das sich über der feinen und laxen Stirn schüttelte, die edel gestirnte Nase, der flüchtig schöne Mund... eigentlich verstand er ja von solchen Dingen nichts, er lächelte aber, daß dieses die Augen waren, die einen Mann trotz alles Sträubens zu irgend etwas Besonderen, nicht Alltäglichen, willenlos zwingen konnten.

Auch Paula's Gedanken beschäftigten sich mit ihm. Eine gewisse Scene aus einem Roman hatte sich eingestellt, und sie konnte dieselbe nicht mehr los werden. Die Scene spielte auf einem Abende, wo eine arme, sehr geistreiche Gouvernante (was sie, Paula, freilich nicht ist, dafür ist sie aber sehr schön!), einen jungen, hübschen, dreißigjährigen Millionär kennen gelernt hatte, ganz so ungewunden und gleichsam selbstverständlich, wie die Weltanschauung hier im Coupe sich getraut. Auf die Rhein-fahrt war am Abend noch die Verlobung gefolgt, die im Angesichte des vom Mondesannde überoffenen Kölner Domes beim schäumenden Champagner geschlossen wurde — der Ausbund alles Edelnützes! Das geschah im Roman, aber nichts Romanhafteres als das Leben selbst, man muß nur auf Rehen gehen, um solchem Glück zu begegnen.

„Unfinn! Thorheit! Was ist sie denn für ein naives Gänschen!... Der Brillant ist daran schuld! Sie hatte von den körperlich berückelnden Wirkungen solcher Steine gelesen, daß sie die Sinne wider den Willen eines geübten und wachen Menschen in einen traumhaften und wechselnden Zustand zu setzen vermöchten. Das war's und sie gab sich Mühe, den Anblick des gefährlichen Steines zu vermeiden. Umsonst! Er bannete sie geradezu!“

Endlich öffnete der Fremde die Augen und diese Augen trafen natürlich sie! In einer Art Hülllosigkeit tastete er nach der Brusthöhe und zog ein Cigarretten aus glänzendem, schwarzem Beber hervor, öffnete es und war im Begriffe, eine Cigarre daraus zu nehmen, als er plötzlich stutzte — Gott er hatte ja eben erst dem Gardisten dort das Rauchen unterzagt! Und lächelnd kloppte er die Tasche zu. Da bemerkte sie, daß die Oberseite eine flüchtige Knote trug! Und das erachtete sie fast reich, dazu auch noch ein Baron! So, man muß schon auf Rehen gehn.

Sie wollte bitten, daß er sich freibewegen doch keinen Zwang unterlegen möchte, das gebot die Höflichkeit. Doch schien sie zu dergleichen den Muth verloren zu haben.

Da machte er die Tasche wieder auf, nahm ein paar Cigaren hervor und reichte sie dem Soldaten hin: „So, Verehrtester — darf ich Ihnen vielleicht einige von meinen zum Kosten anbieten? Aber später, wenn ich bitten darf!“

Der Gardist starrte ihn an, starrte die Cigaren an, sagte nichts, streckte seine Hand nach den Dingen aus, nicht kurz und schob sie zu der vorhin verbotenen Cigare zurück die Rocktasche.

Das Fremden und Paula's Blicke trafen sich, und siehe da, Beide lächelten.

„O, allo Pösklin!“ rief er aus, mit einem Ton, der fast wie eine Fremde klang, endlich die Annäherung gefunden zu haben.

Nun drehte sich eine ziemlich lebhaft Unterhaltung um Pösklin und die Pösklin's Verhältnisse. Er erfuhr, wer sie war, dabei entgiht ihm eine Verbeugung, und sein Name wurde von seinen Lippen unbedeutend gemurmelt. D, wie schade — sie hatte wirklich nicht verstanden und brante doch vor Wegerden, den Namen zu wissen!

Bald darauf hieß wieder der Zug, und durch die geöffnete Thüre flatterten bedruckte Blätter herein. Paula griff nach einem Heftchen, es war eine Eisenbahnzeitung, nämlich von Bergung's, Theater- und Concertanzeigen. Plötzlich wurde der Rufname und das Lament des geschäftlichen Arrangements; Volantier die Walsalla, Eborado und Chlunum verließen Wunder für Augen und Ohren, und ein Centimeter empfahl seinen feinsten er-leuchteten Garten. Mit bebenden Widen überflog sie die bunten Zellen, wo der wilde Tanz großstädtiger Lustbarkeit dachzuzwibeln schien.

Auch der Fremde hatte ein solches Blatt ergriffen; jetzt, mit einer nicht zu verneinenden verdächtigen Heberde schleuderte er es wieder auf die Bank. Er unterdrückte ein Wort, sie meinte „Schwindel“ zu verstehen. Sie hatte schon gemerkt, er war gerade kein beglückter Berliner. Aber sieht dem Besitzer eines solchen Brillanten nicht die ganze Welt offen? Was könnte ihn an Berlin fehlen? Der Gardist in der anderen Ecke begann an seiner Marmor zurechtzurufen, er nahm eine Karte aus dem Tornister, die unter den heimathlichen Urlaubswürfen ver-pakt war, und trieb damit peinlich sorgsam über das Rock-tuch, unbedenklich um die Mitfahrenden. Paula wurde ebenfalls unruhig, und sie begann an ihren Gefellen zu ordnen.

Sie haben noch lange Zeit,“ sagte der Besitzer des großen Brillanten — wir haben mindestens noch zwanzig Minuten zu fahren. (Fortsetzung folgt.)

Ida BOETTGER, Halle-Saale, gr. Steinstr. 60.

Reform-Streppdecken mit Trikotbesatz und reiner Schafwolleinlage. Reform-Bettwaren als: Kopfkissen, Unterbetten, Kellissen. Reform-Bettmätze von normalfarbigem und Maco-Trikot für Anknüpfer, Bezüge für Decken, Unterbetten und Kopfkissen wegen ihrer Vorzüge absoluter Luftdurchlässigkeit wie leichter Waschbarkeit von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen laut Catalog.

Steppecken

mit Watte, Wolle oder Damm-Einlage, Schlafdecken, Sophadecken, Tischdecken und Bettdecken empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Robert Steinmetz, Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.

Leipzigerstraße 1 am Marktplat.

Auf unserer Grube „Germine Henriette“ am Dreierhaufe bei Ammendorf, stehen

Kapspressteine in trockner bester Qualität zum Verkauf. Lieferungsverträge für den Sommer und Winter d. J. können noch abgeschlossen werden. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß unser

Werk mit Bahnhofs Ammendorf durch Normalspurbahn verbunden ist und die Bezüge von Nasspressteinen wie

Rohkohlen durch die Eisenbahn bewirkt werden können. Aufträge werden auf unserm Hauptcontor hier, Magdeburgerstraße 45a wie auf dem Werkcontor am Dreierhaufe entgegen genommen.

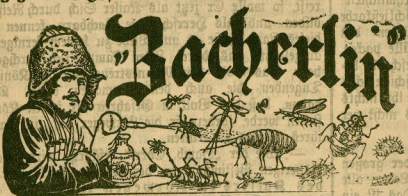
Halle a. S., im Juni 1890.

Zücker Paraffin- und Solaröl-Fabrik.

Pastoren-Tabak

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei Gustav Moritz, Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen vertrieben und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannt



Zacherl

wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl versehen und kosten von nun ab: 30 g, 60 g, 1 lb und 2 lb.

Diese aussergewöhnliche Specialität vernichtet mit überraschender Kraft u. Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnzimmern, Küchen und Kellern, in Wäldern und Feldern, sowie auf unseren Gärten, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgevogelt wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

- In Halle a. S. bei Hrn. Joh. Wüdeschdt. Ernst Jensch. C. Kaiser. P. Leonhardt. F. W. Kowendorf. S. A. Scheidewitz. H. Steinbach. Herm. Stihl. C. H. Wehler. Ab. Soene. Ernst John. Albert Schlüter's Nachf. (Georg Iker.) G. Oswald. Ed. Meyer. A. Reichardt jun.

Frischer Geschwind-Gyps

hergestellt bei Kilahardt & Scherlber, Bauhof

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsm., 2mal 300,000 Reichsmark, 3mal 200,000 Reichsmark u. s. w.

Original-Lotto 5. Klasse der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ausziehung: 7. bis incl. 12. Juli 1890) letzter Gewinn 600 Mark) verbleibt gegen baar lo lange Vorrath reicht: 1/2 a 112, 1/4 a 56, 1/8 a 28, 1/16 a 14 Mark; ferner: Kauf-Antheil-Lotto 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Lottoen: 1/2 a 14, 1/4 a 7, 1/8 a 3, 1/16 a 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Lottoen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 30 Pfg.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Lotto 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Ausziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verbleibt gegen baar, lo lange Vorrath reicht, alle die Bindungen: 1/2 a 240, 1/4 a 120, 1/8 a 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Lottoen: 1/2 a 24, 1/4 a 12, 1/8 a 6, 1/16 a 3, 25 Mark. Amtliche Gewinnliste 4. Klasse verbleibt a 50 Pfg. v. o. Exemplar.

Carl Habn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

P. P. Gestalte mit einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend ergeben die Anzeiger zu machen, daß ich am heutigen Tage ein Nord- u. Kinderwagen-Geschäft I. Ranges Steinthor No. 3 in Garkemessers Restaurant eröffnen habe. Es wird mein Bestreben sein nur gute und dauerhafte Waare zu billigster Preisstellung zu liefern. Achtungsvoll, Alb. Schmidt, Korbbwaren-Fabrikant. 4 Jahre bei Herrn Leopold, Nauergasse thätig.

Kinderwagen, Sitz- u. Liegewagen, Reisekörbe sowie alle andern Korbbwaren empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

L. Becker, 18. gr. Wallstraße 18.

Herren-Artikel.

Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten und Cravatten empfiehlt in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Robert Steinmetz, Leinen- u. Dammvollwaren- u. Bettfedern-Handlung

Leipzigerstraße No. 1 am Marktplat.

Hotel & Café David.

Freitag den 4. Juli Zum Besten der Halle'schen Ferien-Colonien

Grosses Concert

von Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester.

- Program: 1. Theil. 1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus Tamnänder u. R. Wagner. 2. Du. 3. Oper Wagnon u. Thomas. 3. Meditation v. J. S. Bach. 4. Fantasia aus „Lohengrin“ von R. Wagner. 5. Kaiser-Walzer v. Joh. Strauß. 6. Du. zur Oper Wilhelm Tell v. Rossini. 7. Der Zaunböck Bolle v. Sellner. 8. Ung. Klavier No. 1 v. Fr. Liszt. 9. „Im Traum“ Improvisation von D. Köhler. 10. Slavischer Tanz v. Dvorak. Billets 3 St. 1 Mk. sind vorher bei den Herren Steinbrecher u. Jasper am Markt und Geißstraße zu haben. Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pfg. W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Dienstag den 8. Juli 1890

Eröffnung

schönes Neubauges. NB. Zur Abhaltung von Vergütungen empfehle meinen H. Saal

Lüderitz's Berg. Natur-Weine von Oswald Nier Hauptgeschick BERLIN. 23 Centralplatz, am Zoo Villen in Deutschland. Ausf. Preis-Contract gratis & frei. Centralplacette in Halle a. S. Bilderrasse 7.

Kostenfreier Nachweis leerstehender Wohnungen und Geschäftsräume durch den Haus- u. Grundbesitzer-Berein Brüderstr. 6. I.

Verlag und Druck von R. Reichmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Marktstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Walhallatheater

Direction: Richard Hubert. Emil Neumann, Blimchen's Couplet- und Quartett-Sänger-Gesellschaft.

Herrn Emil Neumann, Wilhelm Wolf, Miksa Horváth, Wilh. Gipner, Carl Röhl, Bernhard Böhmer, Paul Ledermann. Stets wechselndes Programm! Fräulein Mathilde Kreutzer, Geber- und Balzer-Sängerin.

Grosses Concert, ausgeführt von der Hauskapelle, unter Leitung des Capellmeisters Hans Hoehne. Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Café David, Halle. Heute, Mittwoch d. 2. Juli bis Sonntag den 6. Juli incl. R. A. Cunningham's Gästewirt.

Samoa-Krieger

mit ihren interessantesten Kriegs-, Messer-, Tanz- und Gesangs-Produktionen, sowie brechenmathematischen Sitten und Gebräuchen. Vorstellungen Morgens von 11-1 Uhr und Nachmittags von 4-10 Uhr. Entree 50 Pfg. Kinder die Hälfte. Schüler Klassenweise 15 Pfg.

Auction.

Donnerstag, den 3. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Lokal, der Kaiser-Wilhelms-Halle Neue Promenade 8, heretich imangswerte: 1 Schreibertisch, 2 Sophas, 1 Kommode, 1 Wappenspiegel, 2 Hängelampen, 1 Regulator u. s. m. Kraft. Gerichtsvollzieher in Halle.

Schellfische

Frische Eis-Schleie empfing und empfiehlt Friedrich Kramer, Fischhandlung, Fischerplan 4.

Berl. Mettwurst

Breslauer Bratwurst mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 g. Bayr. Salze à Pfd. 60 g. Westph. Servelatwurst (Grobchnitt), à Pfd. 1,10 Mk., bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1,00 Mk. Postfiscerant W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

Jagd

Gewehre sehr billig, Büchsen 30, Leuchter 8, gute Revolver 6, Schießstock 9. A. 25 Patronen gratis. Munition. Preislist. umsonst.

W. Peting

Gewehr. Postfiscerant Berlin, Schönhol. 1.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Arzt. Plombiren, Zahnziehen mit Lachgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne etc. Geleitstrasse 20, II. Sprecht 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Für den Vereinstell verantwortlich Curt Reichmann in Halle.

Stegan 1. Stillege.